

Seitungspreis:
Hauptstadt
Bad Ems 2 M. 0 Pf.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
u. M. 2 Pf.
sonst täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamezeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Rönnerstr. 26.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Amthlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 85 **Bad Ems, Freitag den 12. April 1918** 70. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte. Kollekte, die Höhe bei Messines und Neuve Chapelle genommen. Vordringen südlich Estaires.

STB. Großes Hauptquartier, 11. April (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Schlacht bei Armentieres ist seit dem 9. April in
dem Gange. Die Armee des Generals von Quast hat
in Armentieres und Festubert die eng-
lischen und portugiesischen Stellungen auf dem
Osufer der Ys und dem Ostufer der Lawe genom-
men. Nach Erstürmung von Bois Grenien und
Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über
das schiffbrachte Trichterfeld hinweg die zu höher See-
wehrung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in
unregelmäßiger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Ge-
schützstellungen und Baumgruppen. Unter der tatkräftigen
Führung des Generalmajors Hoeser wurde noch am Abend
des 11. April der Übergang über die Ys bei Ba-
cyn durch schnelles Zusetzen des Leutnants Drieberg
im Inf.-Regt. Nr. 370 erzwingen. Gestern wurde der
Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt.
Die Armee des Generals Sigt von Arnim nahm
alle Teile und die südlich anschließenden ersten eng-
lischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von
Messines (Messines) und behaupteten sie gegen stark feind-
liche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Waneton)
drangen sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und
eroberten die Straße Ploegsteert-Armentieres.
Die Armee des Generals von Quast überschritt
mehrere Stellen zwischen Armentieres und Estaires die
sich nicht im Kampfe mit neu herangeführten englischen
Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires
war im Kampfe die Lawe und die Gegend nordöstlich
von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10000
gestiegen, darunter ein portugiesischer General.
An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme
auf dem Südufer der Dije blieb die Geschäftstätigkeit auf
kleinerem und kleinerem Infanterie-Unternehmungen
beschränkt.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 11. April abends (W. B. Amtlich.) Die Vorstädte von Armentieres genommen.

Die Schlacht bei Armentieres nimmt weiter-
hin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die
Vorstädte von Armentieres eingedrungen.
Südlich von Estaires wurde die Lawe an
mehreren Stellen überschritten.

Torpedobootsvorstoß gegen La Panne.

STB. Berlin, 11. April. (Amtlich.) Unsere Tor-
pedobootskräfte in Flandern haben am 9. April abends
eine Fregatte des Norddeutschen Lloyd die militä-
rischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter
Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das
Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht
gesehen.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versagen der englischen Tanks.

STB. Berlin, 9. April. Nach den ersten Tagen der
Kampfes bei Armentieres findet die englische Regierung keine
Hilfsmittel mehr für die Bedienung ihrer
Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbesatzungen
sind daran schuld. Gefangene englische Tankbesatzungen
sagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen. Sie
seien falsch eingesezt, seien zu unbeweglich und nicht
vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen. Es
scheiterten sich nur noch Leute unter der Bedingung, daß ihnen
eine einzige Tankfahrt vier Wochen Urlaub ge-
währt werden. Die Weigerung der englischen Tankfahrer

zu weiteren Tankfahrten ist verständlich, wenn man be-
denkt, daß allein in den ersten Tagen über hundert
Tanks von den Deutschen erbeutet und daß im Verlaufe
der weiteren Kämpfe ungezählte weitere feindliche Sturm-
wagen zusammen geschossen oder zur schleunigen Um-
kehr gezwungen wurden.

Kaiser Karl gegen Clemenceaus unwahre Behauptungen.

STB. Wien, 11. April. Kaiser Karl richtete
heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm:
Der französische Ministerpräsident, in die
Enge getrieben, sucht dem Lügenneß, in das er sich selbst
verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr
Unwahrheiten anhäuft und sich nicht schent, nimmermehr auch
die völlig falsche und unwahre Behauptung
aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Forderungen
auf Frankreichs auf Eliaß-
Erthringen anerkannt habe. Ich weise diese Be-
hauptung mit Entrüstung zurück. In dem
Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Panonen
gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, be-
darf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für
Deine Provinzen genau so kämpfe und auch
ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es
meine eigenen Länder zu verteidigen.

Obwohl ich es angeht, dieses sprechenden Beweises
der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit
nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für über-
flüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung
Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, daß
bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen So-
lidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwi-
schen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrigue,
keine Verleumdung, von wem immer sie ausgehen mögen, werden
unsere Rassenbrüderlichkeit gefährden. Gemeinsam
werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

Die Krisenstimmung in England.

Rotterdam, 9. April. Laut Reuters Rotterdam-
sche Courant meldet der Londoner Vertreter vom Man-
chester Guardian, es spreche alles dafür, daß die Eröffnungs-
woche im Unterhause stürmisch verlaufen werde. Der linke
Flügel der liberalen Opposition habe die Absicht, den
Antrag auf Erhöhung des Militärdienst-
pflichtalters heftig zu bekämpfen und er werde
dabei wahrscheinlich auf die Unterstützung anderer Abge-
ordneter rechnen können, da man allenthalben wegen der
Gefahr der neuen Maßregel für die Zukunft des englischen
Handels beunruhigt sei. Es bestehe wenig Aussicht, daß die
Regierung ihre Absicht, die Vorlage in fünf Tagen durchzu-
drücken, durchsetzen werde. — Daily News warnt vor Panik-
gefühlen und verlangt eine Untersuchung der Ereignisse, die
der englischen Niederlage vorausgingen, wie die Rede Lloyd
Georges in Paris und die Entlassung Robertsons. Das
Blatt ist der Ansicht, daß die neue Maßnahme nicht so
hastig getroffen werden dürfe, da die neuen Solda-
ten ja doch erst im Winter zur Verfügung
stehen würden, also zu einer Zeit, wo auch die Willen
Amerikaner zur Stelle sein würde und wo noch mehr
Nachfrage nach Schiffsraum bestehen werde als
jetzt. — Die Morning Post, die im übrigen für alle militä-
rischen Maßnahmen zu haben ist, verlangt nochmals mit
allem Nachdruck, daß die weitere Leitung des Krieges nicht
der heutigen Regierung anvertraut bleiben dürfe und daß
die Regierung zurücktreten müsse.

Die große Not in Holland.

STB. Aus dem Haag, 11. April. Der Rientve
Rotterdamische Courant enthält einen Artikel aus der in
Holland eingetroffenen New York Evening vom 11. Februar,
in dem auf die Gefahr hingewiesen wird, daß die
Schweiz und Holland in die Arme Deutsch-
lands getrieben werden würden, wenn man ihnen keine
Lebensmittel liefere. Der neuernannte holländische Ge-
sandte Phillips erklärte u. a.: „Wenn unser Land keine Nah-
rungsmittel erhält, weiß ich nicht, was noch werden soll.“
Man sieht bei uns hungrig vom Tisch auf.“ Der
frühere Professor der Harvard-Universität Dr. Willem von
Loon sagte, Holland wird vielleicht noch zwei

Monate aushalten. Die Lage sei verzweifelt.
Der Hunger werde die kleinen Staaten in die Arme
Deutschlands treiben, wenn die Alliierten nun nicht zu
Hilfe kommen. Der Direktor der Holland-Amerika-Linie
G. J. Raker sagte: „Holland wird beinahe sicher am Kriege
teilnehmen, und zwar noch in diesem Frühjahr an der Seite
Deutschlands. Der Lebensmittelvorrat ist so gut wie auf-
gebraucht. Die Bevölkerung leidet Mangel. Wenn keine
Lebensmittel aus Amerika kommen, müssen die Holländer die
Lebensmittel dort nehmen, wo sie sie bekommen.“

Telegraphische Nachrichten.

Hungerkrawalle in Rotterdam.

Berlin, 12. April. Wie dem B. Z. aus Rotterdam
gemeldet wird, fanden Donnerstag mittag dort große
Hungerkrawalle statt. Viele Lebensmittel-
beden wurden geplündert. In einzelnen Stellen kam es
zu Zusammenstößen. Verirrte Polizei wurde
an vielen Stellen als Wachmannschaft aufgestellt.

Die Japaner in Wladivostok.

STB. Petersburg, 12. April. Nach einem Tele-
gramm aus Wladivostok teilten die ausländischen Konsula
dem öffentlichen Senat mit, daß die Truppen zurück-
gezogen werden dürften, sobald nach Ansicht der Kon-
sula die Ordnung wiederhergestellt sei.

Riesenorkan in New York.

Berlin, 12. April. Aus Zürich wird dem Ber.
Zol.-Anz. gemeldet, daß in New York ein Riesenorkan
große Verwüstungen angerichtet hat.

Lloyd Georges Rede.

STB. London, 9. April. Reutersmeldung. Lloyd
George hielt heute im Unterhause die erwartete lange
Rede über die Lage an der Westfront und über Mannschaf-
terfordernisse der Regierung. Das Haus war dicht gefüllt.
Es herrschte jedoch keinerlei Erregung. Auch fanden beim
Eintritt der verschiedenen politischen Führer keine Rund-
gebungen statt. Der Premierminister selbst erschien unbe-
merkt; es begrüßte ihn kein bemerkbarer Beifall, als
er sich erhob. Er begann seine Rede mit leiser Stimme,
ging aber aus sich heraus, als er weiter sprach. Am Schluß
seiner Ausführungen gab er die Vorschläge des Mannschaf-
terbedarfes bekannt. Er sagte, der erste Vorschlag wäre, das
militärische Alter auf 50 Jahre zu erhöhen
und in einigen besonderen Fällen bei Männern mit be-
sonderen Eigenschaften, besonderer Schulung und Erfahrung auf
55 Jahre. Es sei nicht möglich, länger den Ausschluß
Irlands zu rechtfertigen und es werde daher vorgeschlagen,
die Dienstpflicht auf Irland auszudehnen, unter
denselben Bedingungen wie in Großbritannien. Die Regie-
rung beabsichtige ohne Zögern vom Parlament die Annahme
der Selbstregierung für Irland zu verlangen. Der
Verzicht der irischen Konvention biete eine Gelegenheit, der
Frage mit einiger Hoffnung auf Erfolg näher zu treten.
Lloyd George gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, daß es
möglich sein werde, die Mannschafterbedarfsgesetze in dieser
Woche zu erledigen. Die Regierung bedaure, daß sie so ein-
schneidende Maßnahmen habe vorschlagen müssen, aber keine
Regierung würde die Verantwortlichkeit übernehmen, we-
niger vorzuschlagen. Lloyd George schloß: Der Feind hat
auf der Höhe seiner Macht angegriffen. Wir sind von einem
mächtigen Verbündeten im Stich gelassen worden und ein
anderer mächtiger Verbündeter ist noch nicht bereit, ein
Zehntel seiner Macht in die Waagschale zu werfen. Wenn
wir einen Jahre dauernden Krieg vermeiden wollen, dann
muß diese Schlacht jetzt gewonnen werden, und um sie zu ge-
winnen, müssen wir bereit sein, alle unsere Hilfsmittel ein-
zusetzen. — Eine ähnliche Erklärung gab Lord Curzon
im Oberhause ab.

Alquith, der nach Lloyd George sprach, schloß sich
vor, auf den Beisehenspunkt im einzelnen einzugehen. Man
könne die Bill nur unter dem einzigen Gesichtspunkte be-
trachten, ob das militärische Ergebnis alle übrigen Rück-
sichten überwiegen würde. Die Sache der Verbündeten sei
niemals so ernstlich gefährdet gewesen und nur durch die
höchste anhaltende Spannung sei sie zu retten.

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum **Frieden im Osten** verholfen.
Der **Frieden im Westen** muß durch die „Mächte“ erzwungen werden — zeichne!

Asquith priek die aufopferungsbolle Hingabe der Artillerie bei der Deckung des Rückzuges. Er sagte so lange dieser Geist die Armee beseele, so lange werde er nie an dem Siege verzweifeln. Der irische Nationalist Deplin beantragte Vertagung der Debatte. Er erklärte das Bestreben, Irland die Wehrpflicht aufzuzwingen für Wahnsinn. Lloyd George hat um Zurückziehung des Antrages. Dillon, der neue Präsident der irischen Partei, unterstützte Deplins Antrag. Er fragte Lloyd George, ob er einen einzigen irischen Abgeordneten befragt habe, bevor er den Entschluß gefaßt hätte. — Nach einstündiger Besprechung des Deplins Antrages beantragte die Regierung Schluß der Debatte, was mit 310 gegen 85 Stimmen angenommen wurde. Deplins Antrag wurde mit 323 gegen 80 Stimmen verworfen. Die Debatte über die erste Tagung der Bill wird fortgesetzt. Asquith schloß: Wenn wir aber der größten Gefahr uns gegenübersehen, die je unser Reich, unsere Verbündeten und die Geschichte der Freiheit und Humanität bedroht hat, so wird das Haus jedes Opfer bringen, um die Welt vor der schwersten Katastrophe zu bewahren, die sie je betroffen hat. Ich fordere das Haus auf, in diesem Sinne an die Vorlage heranzutreten.

Lloyd George sagte weiter: Wir haben bereits 6 Millionen Mann für Meer und Flotte ausgehoben. Wir können nicht in demselben Verhältnis wie die übrigen Kriegführenden für die Armeen ausheben wegen der Bedürfnisse der Flotte an Schiffraum, Kohle und Stahl, die wir decken müssen. Bei den Vorschlägen, die die Regierung dem Parlament macht, müssen Flotte und Schifffahrt, diese grundlegenden Voraussetzungen für die Erfolge der Verbündeten berücksichtigt werden. Aber es ist noch eine Reserve von Männern vorhanden, auf die man, wenn es die Not fordert, für die Front zutüdeln kann. Die Schlacht kann Monate dauern. Die Deutschen rufen den Jahrgang 1920 auf, der für diesen Feldzug 550 000 junge Männer aufbringen wird.

Die Rede Lloyd Georges beleuchtet den großen Irrtum Lord Greys, als er beim Eintritt Großbritanniens in den Krieg erklärte, England werde durch die Teilnahme am Krieg nur wenig mehr leiden, als wenn es abseits bliebe. Die Rede verrät in jedem Satz, wie sehr Lloyd George unter dem niedererschütternden Eindruck der Ereignisse an der Kampffront in Frankreich steht. Selbst die Phrase, Europa sei auch diesmal durch den Britenmut gerettet worden, kommt fast schlichtern heraus. Keine Siegesträume, keine Geringschätzung des Gegners, dagegen wird die Notwendigkeit der höchsten Anspannung aller Kräfte betont. Die entgegenkommende Sprache gegenüber Irland erscheint als ein weiteres Zeichen großer Not. Die Iren wissen aber, was es bedeutet, wenn ihr Blut durch Versprechungen erkauft werden soll. Alle Hoffnung ist auf Amerika gestellt, aber Lloyd Georges Erwartungen enthalten offenbar für die Gegenwart wenig Tröstliches.

Japans Vorgehen lange vorbereitet.

Amsterdam, 11. April. Der Petersburger Berichtserstatter der Daily News meldet vom 9. April: Gestern erklärte Lenin in Moskau: Uns umgeben zahlreiche Gefahren. Die Deutschen treffen in Süden Vorbereitungen, die auf neue Unruhen schließen lassen(?); die Japaner sind in Makhovostok, wo die Engländer sie unterstützen. Sie schließen uns in einen engen Ring ein. Wir tun unser möglichstes, um neue Greuel zu vermeiden. Allein es wird vergeblich sein. Wir werden abermals Kämpfe müssen. Es ist ein amtlicher Einspruch nach Washington ergangen. Der Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten bereitet die Veröffentlichung geheimer Aktenstücke vor, die beweisen sollen, daß Japan sein Vorgehen gleich zu Beginn der Revolution vorbereitet hat.

Briefkasten.

H. H. S. Mit der Veranstaltung hat es seine Richtigkeit. Welche von Ihnen beantragten Abzüge sind nicht mehr zulässig.

Die 8. Kriegsanleihe:

Was muß geschehen,

Mag's gleich geschehen!

(Goethe, Faust.)

Zeichnen Sie noch heute!

Ans Bad Ems und Umgegend

• Beförderung. Der Unteroffizier Jean Schupp wurde zum Sergeanten befördert.

Höchstpreise für Rindfleisch, Kalbfleisch und Schafffleisch.

Der Preis für 1 Pfund bester Ware darf bei Abgabe an die Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen:

1. frisches Rindfleisch 2,20 Mk.
2. Rost- oder Lendenbraten 2,40 Mk.
3. frisches Kalbfleisch 1,70 Mk.
4. frisches Schafffleisch 2,50 Mk.

Ein Pfund der unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Fleischarten darf höchstens $\frac{1}{4}$ Knochen in sich oder als Beilage enthalten.

5. Rost- und Lendenbraten, ohne Knochen und Beilage 3,00 Mk.
6. Schenke (an der Zungenbeingabel quer abgeschnitten) ohne Knochenbeilage 2,50 Mk.
7. Nierenfett 2,00 Mk.

Für Schweinefleisch gilt nach wie vor die Verordnung vom 10. Mai 1917 — Preisblatt Nr. 113 —.

Bad Ems, den 12. April 1918

Der Magistrat.



Wie zuversichtlich klang doch immer, wenn Du schriebst: „Auf Wiedersehen“! Du glaubtest selbst es nie und nimmer, dass wir uns niemals wiedersehen. So ruhe sanft in fremder Erde, Du starbst als Held fürs Vaterland. Wer Dich gekannt in Deinem Leben, der drückt uns stumm nur noch die Hand.

Schmerz erfüllt erhielten wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder und Nefse

Karl

Fahrer im Stabe des Fuß-Artl.-Batl. 55,

nach 40monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von 27 Jahren am 27. März 1918 den Heldentod für sein Vaterland erlitt.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Maxeiner,
Karoline Maxeiner, geb. Müller,
August Maxeiner, z. Zt. im Felde,
Georg Wilhelm Maxeiner.

Lollschied, den 11. April 1918.

[6319]



Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß Du kehrst nie mehr zurück,
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist das ganze Glück.
Und jeder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein gutes Herz,
Der reißt uns nur noch stumm die Hand
In tiefem, tiefem Schmerz.
Wir konnten Dich nicht sterben sehen
Nicht liebevoll zur Seite stehn.
Wirst noch zu jung, starbst viel zu früh,
Vergessen werden wir Dich nie.
Da gutes Herz ruh' still in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb in den letzten schweren Kämpfen am 21. März 1918 im jugendlichen Alter von 21 Jahren in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Nefse

der Gardist

Heinrich Heymann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefstem Schmerz

Familie Karl Heymann.

Frucht, den 11. April 1918.

[6317]

Die Volksbücherei Ems

wird Samstag, den 20. April, geschlossen. Bis dahin sind alle entliehenen Bücher zurückzugeben.

Die Ortsgeschichtliche Sammlung Ems ist vom 15. April ab Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 4 Uhr wieder geöffnet.

[6315]

Zeichnungen

auf die

Achte Kriegsanleihe.

50% Deutsche Reichsanleihe und 4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatanweisungen werden von uns unter den Reichsbankbedingungen entgegen genommen.

Bei Abhebungen von Sparkassenbüchern leisten wir auf die Kündigungsfrist Verzicht, wenn die Zeichnung bei uns geschieht.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Emscher Vorschuß- u. Kreditverein E. G. m. u. H.
E. L. Log. H. Kauth.

[6078]

Anzeigen

können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden. Geschäftsstunden von 7 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ und 1—6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

5-10 junge
Legehühner
und 1 Gans zu kaufen
Bachhausstr. 2, Bad Ems

Frisches, anständiges
Mädchen

ge sucht.

Villa Rupp, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Samstag, 14. April. Morgen.

10 Uhr: Hr. Pf.

Kirchenversammlung für den

Kirch. Hilfsverein.

Der Nachmittags Gottesdienst

wegen der Vertretung in

aus.

Amstwoche: Hr. Pf. G.

Tausenau.

Evangelische Kirche

Samstag, 14. April. Morgen.

10 Uhr: Hr. Pf. G.

Herr Pfarrer Kaspermann.

Text: Joh. 10, 22—30

Leber: 28, 214.

Die.

Evangelische Kirche.

Samstag, 14. April. Morgen.

10 Uhr: Hr. Pf. G.

Christenlehre f. d. männl. Jugend.

Kirchenamtl. für den ev. Hilfsverein.

Amstwoche: Herr Pf. G.

Ems.

Jüdischer Gottesdienst.

Freitag abend 7,30

Samstag morgen 9,00

Samstag nachmittag 7,35

Samstag abend 8,05

Danksagung.

Für die uns in unserem herben Schmerz bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres im hoffnungsvollen Alter stehenden lieben Sohnes und Bruders

Ernst August

erwiesene zahlreiche wohltuende Teilnahme in Wort und Schrift, sowie die fröhlichen Blumenpenden, sagen wir allen, besonders auch seinen Jugendfreunden und Kollegen für die Erweisung der letzten Ehre, unsern tiefempfundnen, innigen Dank.

[6320]

Familie Gustav August.

Bad Ems, den 12. April 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, wie Herrn Pfarrer Massengeil für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Heidersdorf für den schönen Gesang der Schulkinder, dem Gesangsverein und den Schwestern des Auguste Viktoria-Krankenhaus, die unsern innigsten Dank aus.

Holzheim, den 10. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fran Karl Loos und Kinder.

[6318]

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im 67. Lebensjahre unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Caroline Hubert Wwe.

geb. Achenbach

nach längerem, schweren Leiden.

Berwandten, Freunden und Bekannten sei dies hiermit kundgegeben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Hubert.

Hirschberg u. Eppenrod, 10. April 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. April, mittags 2 Uhr in Hirschberg statt.

[6315]

Wiedere Risten [6316]
und 1 Waschküchle zu verkaufen
Ems, Bachhausstr. 3. Gdb.

Geld gefunden.

Gegen Insektengabe abzugeben
bei
Kath. Edel, Ems,
Winterbergstr. 13.

Zwei junge, tüchtige im Sa
viereck gewandte

Zimmermädchen

suchen gute Salbentstellung. Off.
an die Geschäftsstelle der
Emscher Ztg unter N. 100. [6317]

Antliches

Ein Briefwechsel